

Interfraktionelle Motion FDP/JF, BDP/CVP, GLP/JGLP, SVP (Thomas Berger, JF/Vivianne Esseiva, FDP/Lionel Gaudy, BDP/Milena Daphinoff, CVP/Kurt Rüeegsegger, SVP/Ueli Jaisli, SVP/Maurice Lindgren, JGLP): Verbindliche Pläne für die Sanierungen der Stadtberner Sportanlagen

Die Stadtberner Sportanlagen sind teils in einem desolaten Zustand. Der Sportstadt Bern droht dadurch ein Imageschaden. Im Weyerli, der Ka-We-De und dem Marzili kam es in den letzten Jahren zu kostspieligen Notsanierungen, auf Grund derer die Sportanlagen temporär nicht genutzt werden konnten. Exemplarisch sei bspw. das Leck im Kühlsystem genannt, auf Grund dessen der Start in die Eissaison 2015 auf dem Weyermannshaus verschoben werden musste.

Die notwendigen Unterhaltsarbeiten und die entsprechenden Investitionen wurden in den letzten Jahren immer wieder aufgeschoben, geplante Projekte nicht umgesetzt. Dies ist aus mehreren Gründen nicht länger tragbar. Zum einen ist es eine Belastung für die Sportvereine, Schulklassen und Freizeitsportler, welche die Sportanlagen nutzen möchten. Zum anderen ist es aus finanzpolitischer Sicht nicht sinnvoll, die Sanierung von Anlagen immer weiter zu verzögern, zumal so die Unterhalts- und Betriebskosten exponentiell ansteigen. Doch der aktuelle Sanierungsstau ist nicht nur aus ökonomischer, sondern auch aus ökologischer Sicht bedenklich. So benötigt bspw. der Betrieb diverser Anlagen unnötig viel Energie und die Wasseraufbereitung des Freibades Weyermannshaus entspricht nicht mehr den heutigen Standards. Es soll künftig vermieden werden, Sanierungen so lange zu verzögern, bis kostspielige Notsanierungen unausweichlich sind.

Die Motionärinnen und Motionäre sind sich bewusst, dass diverse Projekte bereits im IAFP und oder in der MIP aufgeführt sind. Diese Planungsinstrumente sind aber nicht verbindlich. In den letzten Jahren wurden ursprünglich geplante Sanierungsprojekte immer wieder verschoben. Im Wissen um den hohen Investitionsbedarf sollen diese Ausgaben innerhalb des städtischen Budgets kompensiert werden, ohne die städtische Verschuldung weiter zu erhöhen.

Der Gemeinderat wird beauftragt (punktweise Abstimmung),

1. Eine verbindliche Planung für die Sanierungen der städtischen Sportanlagen bis zur Stufe «Genehmigung Baukredit» dem Stadtrat vorzulegen und dazu eine (das Einsprache-Risiko berücksichtigende) realistische Planung für die Bauphase.
2. In der verbindlichen Planung darzulegen, welche besonders gefährdeten oder sanierungsbedürftigen Anlagenteile innerhalb einer Gesamtsanierung vorgezogen werden können.
3. Für Anlagen, welche nicht innerhalb von den nächsten drei Jahren saniert werden können, die dringendsten Unterhaltsarbeiten auszuführen, so dass das Ausfallrisiko minimiert wird und die wichtigsten Nutzerbedürfnisse berücksichtigt werden (z.B. funktionierende, dem Schweizer Standard entsprechende Sanitäranlagen).
4. Der zuständigen Kommission alle zwei Jahre Bericht zum Stand der Umsetzung zu erstatten.
5. Die für die Sanierung notwendigen finanziellen Mittel ohne Neuverschuldung innerhalb des städtischen Budgets zu kompensieren.

Bern, 30. November 2017

Erstunterzeichnende: Kurt Rüeegsegger, Thomas Berger, Vivianne Esseiva, Maurice Lindgren, Lionel Gaudy, Milena Daphinoff, Ueli Jaisli

Mitunterzeichnende: Claudine Esseiva, Barbara Freiburghaus, Roland Iseli, Daniel Lehmann, Christophe Weder, Stefan Hofer, Sandra Ryser, Claude Grosjean, Melanie Mettler, Matthias Egli, Patrick Zillig, Bernhard Eicher, Rudolf Friedli, Peter Ammann, Ruth Altmann, Alexander Feuz, Alexandra Thalhammer